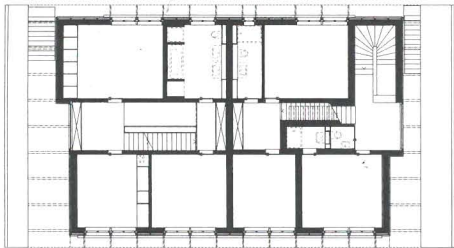
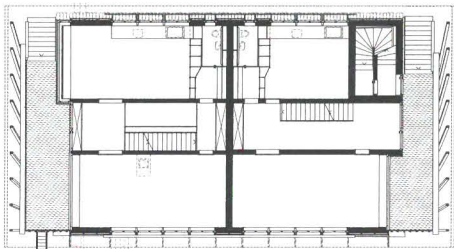


Dachgeschoss



Obergeschoss



Zugangsgeschoss



Die offene Konstruktion prägt Loggia und Innenraum.



Vom zentralen Treppenraum betritt man alle Räume.



Beim Ersatzneubau in Cham dienen seitliche Lauben als Zugang – wie bei traditionellen Bauernhäusern.

## In bäuerlichem Gewand

Ein heller Fächer aus Holz trägt eine seitliche Laube. Dahinter lassen sich grosse Fenster erkennen, die in der dunklen Aussenhaut fast verschwinden. Schelmisch blinzelt unter dem Dachrand ein winziges Fensterrund hervor. Es sind solch kleine Irritationen, die aus der Nähe erkennen lassen, dass es sich bei diesem Haus um einen Neubau handelt. Aus Distanz betrachtet unterscheidet es sich kaum von einem alten Zuger Bauernhaus. Mit dem ausladenden, rot eingedeckten Dach, den horizontalen Klebdächern und den zu Paketen zusammengefassten Fenstern erweist es der Tradition seine Reverenz.

Verwandt mit dem Bestand sollte der Ersatzneubau der Architekten Barbara Strub und Marc Loeliger sein. Sie kopierten das Bauernhaus aber nicht etwa, sondern knüpften an seine Sprache an und interpretierten einzelne Merkmale neu. Wie sein Vorgänger ist das neue Haus ein Holzbau, dessen zentrales Motiv das Zusammensetzen von Einzelteilen zu einem Ganzen ist. Fassaden- und Dachkonstruktion sind auf das Minimum reduziert. Jede Schicht scheint ablesbar, was zu einer aussergewöhnlichen Tiefenwirkung führt. Im Innern ist das Thema des Fügens im grosszügigen Treppenhaus der Hauptwohnung am besten spürbar. Zahlreiche Balken und Latten aus Fichten- und Tannenholz, an denen sich Flaschenzüge und Mini-Seilbahnen anbringen lassen, dürften diesen Raum rasch zu einem beliebten Spielort für die Kinder werden lassen.

Bezug auf das Dagewesene nimmt auch der kammerartige Aufbau der beiden grösseren Wohnungen. Sämtliche Räume zweigen von der zentralen Erschliessungszone ab. Dabei schafft der Einsatz von Farbe und Material eine Hierarchie. Dunkelgrün gestrichene Friese und ein rötlicher Boden aus Douglasienholz veredeln die Stube. In Schnitt und Grundriss anders funktioniert die dritte und kleinste Wohnung. Ist sie erst einmal erklimmen, breitet sich unter dem Dach ein Wohn- und Essraum über die gesamte Gebäudetiefe aus. Aus dem Eingang dieses Nests späht der Bewohner durch ein Guckloch unter das offene Dach. Oder auf die Wiesen am Rand der Chamer Wohnzone, wo es noch ein paar alte Bauernhäuser gibt. Daniela Meyer, Fotos: Roland Bernath

### Ersatzneubau Bauernhaus, 2017

Moos, Cham ZG

Bauherrschaft: privat

Architektur: Loeliger Strub, Zürich

Mitarbeit: Seraina Merz

Auftragsart: Studienauftrag, 2013

Bauleitung: Widmer Partner Baurealisation, Zug

Bauherrenvertretung: I+K Architekten, Zug

Holzbauingenieure: Pirmin Jung Ingenieure, Rain

Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 2,7 Mio.

Baukosten (BKP 2/m<sup>3</sup>): Fr. 1100.–